



Kay Stolzenberg mit Rückepferd „Kiri“ bei der Waldarbeit in Betzendorf.

Foto: dpa

## „Wir haben eine Buchenkrise“

Forstwirtschaft beklagt dramatisch sinkende Nachfrage

**Göttingen (InI).** Die niedersächsische Forstwirtschaft leidet unter einem ständig sinkenden Interesse an Buchenstammholz. „Die Nachfrage ist seit Jahren stark rückläufig“, sagte der Referatsleiter Forst im Landwirtschaftsministerium, Axel Delorme: „Wir haben eine regelrechte Buchenkrise.“ Die Landesforstverwaltung habe im vergangenen Jahr rund 65 000 Festmeter Buchenholz weniger verkauft als geplant. Die Verluste lägen in Millionenhöhe.

Auch andere öffentliche und private Forstbetriebe seien von der Krise betroffen, sagte Delorme. Das Stadtforstamt Göttingen zum Beispiel konnte nach Angaben seines Leiters Martin Johannes Levin nur etwa ein Drittel der gefällten Stämme verkaufen. „4000 von ur-

sprünglich 6000 Kubikmetern Buchenholz sind noch da. Wir haben eine ganz schwierige Situation“, berichtete er.

Gründe für die Krise sieht das Landwirtschaftsministerium in der geringer werdenden Zahl von Sägewerken im Land. „Die deutsche Möbelindustrie ist weitgehend nach Osteuropa ausgewandert“, sagte Delorme. Dadurch hätten die Laubsägewerke kaum noch Abnehmer, so dass auch sie in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten: „Ein Teil der Werke hat bereits Konkurs gemacht.“ Weitere könnten folgen.

Einige Jahre lang habe eine rege Nachfrage aus China den niedersächsischen Waldbauern zwar einen kleinen Boom beschert. Dieser Boom sei aber seit drei Jahren vorbei. Hinzu kämen gefallene Preise. Dass

die Nachfrage nach Industrieholz für die Zellulose- und Spanplattenproduktion steige, sei nur ein schwacher Trost: „Denn damit ist nicht viel Geld zu verdienen.“ Göttingens Stadtforst-Chef Levin befürchtet eine „dramatische Entwicklung“ für die gesamte heimische Forstwirtschaft.

Rund 7000 Kubikmeter wertvolles Eichenholz aus niedersächsischen Wäldern sind im Forstamt Oerrel (Soltau-Fallingbostel) versteigert worden. Die Aktion brachte der Landesforstverwaltung, Kommunen und Besitzern von Privatwäldern insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro ein. Der wertvollste Stamm kam aus der Försterei Medingen und ging für 840 Euro pro Festmeter an einen süddeutschen Furnierhersteller.